

1
Liebe Festgäste aus Görlitz/Zgorzelec und Zittau,
aus Dresden, Chemnitz und Leipzig,
aus Freiburg, München und Saarbrücken,
aus Breslau und Oppeln, Pécs, Rouen und Tiflis,
schon diese kleine Aufzählung zeigt, wie international angesehen unser
Studiengang „Kultur und Management Görlitz“ ist, der vor nunmehr
zwanzig Jahren gegründet wurde. Mit seinen Workshops hat der
Studiengang hier in Haus Klingewalde eine künstlerische Heimat
gefunden, von der aus unsere Absolventen bis nach Kobe in Japan, in
Neapel, Krakau, Riga, Pécs und natürlich quer durch Deutschland
erfolgreich tätig wurden und erfolgreich tätig sind.

Ein großer Name, Federico Mayor, der damalige Generaldirektor der
UNESCO, begründete seine Übernahme der Schirmherrschaft für den
Studiengang mit den Worten: „Mobilisierung von Unterstützung für die
Kunst ist eine Kunst für sich geworden“ – und er hatte dabei Leute im
Blick, deren Kompetenzen sich in ökonomische Finesse, in einem Gespür
für soziale Gesetzgebung, in Vertrautheit mit einer diversen Kulturszene
und Fertigkeiten der Organisationsentwicklung auszeichnen.

Wie wir spätestens im September dieses Jahres nach der
Bundestagswahl gesehen haben, gelten diese Anforderungen nicht nur
für die Kunst, sondern für die gesamte Gestaltung unseres sozialen
Zusammenlebens. Vielleicht könnte man den Gedanken heute sagen:
„Mobilisierung von Unterstützung für soziale Kohäsion ist eine Kunst für
sich“.

Ich bin Ihnen, Herr Kollege Rehberg, daher sehr dankbar, dass Sie die

Frage „Politikverzicht als Zeitsignatur?“ in den Mittelpunkt Ihres heutigen Festvortrags und der anschließenden Diskussion stellen. Ebenfalls freue ich mich, dass ich morgen früh die TRAWOS-Novembertagung zu einem der für Sachsen wirklich drängenden Themen eröffnen darf:

„Gesellschaftlicher Zusammenhalt und interkulturelle Integration“. Was wäre Wissenschaft ohne das Interesse am Anderen?

Die Hochschule Zittau/Görlitz ist stolz, dass es unseren Studenten und Hochschullehrern Jahr für Jahr gelingt, Mittel- und Osteuropa als soziale und kulturelle Wirklichkeit lebendig zu erfahren. Um nur die letzten Monate kurz Revue passieren zu lassen: Im September fuhren 12 Studenten zur Ilia Partner-Universität Tiflis für eine deutsch-georgische Sommerschule „200 Jahre deutsches Kulturerbe im Südkaukasus“. Anfang Oktober fuhren 32 Studenten ins ungarische Pécs zum 650. Gründungsjubiläum unserer Partner-Universität. Von dort ist heute eine neunköpfige Delegation eigens zum zwanzigjährigen Bestehen des Studiengangs nach Görlitz gekommen. Herzlich darf ich Sie begrüßen! Gerne werde ich kommendes Jahr wiederum zu Ihnen kommen.

Am Forum Mitteleuropa von Landtagspräsident Matthias Rößler nimmt „Kultur und Management“ als einziger der sächsischen Studiengänge regelmäßig teil; so im Oktober in Bratislava. An der TU Chemnitz und gemeinsam mit unserem DAAD-Gastprofessor Togooch Dorjdagva, Ulaan Baatar veranstalteten wir am 2. November 2017 in Chemnitz einen Studientag „Mongolei“. Umgekehrt ist die Welt fast wöchentlich in Görlitz zu Gast im Rahmen unseres Ost-West-Kollegs. Ebenfalls bringt die kulturpolitikwissenschaftliche Forschung im Zusammenhang des Studiengangs laufend internationale Expertinnen und Experten nach Görlitz. Aus Forschungsmitteln der Hochschule konnten in diesem Herbst Kandidaten aus Ungarn, Georgien und der Mongolei Anschub-Stipendien für kooperative Promotionen zugesprochen werden.

Die Hochschule Zittau/Görlitz mag klein sein und sie ist als Hochschule für Angewandte Wissenschaft eine mit einem regionalen Auftrag, aber sie ist – gerade im Studiengang Kultur und Management – auch ein Fenster zur Welt.

Was bringt die Zukunft? Aktuell in Überlegung (wenn auch noch nicht beschlossen und ich Fakultätshoheiten nicht vorgreifen will) sind zwei Vertiefungsrichtungen, die wichtige Veränderungen in der europäischen Kulturszene spiegeln:

- **Interkulturalität.** In diesem Zusammenhang hat die Alexander-von-Humboldt-Stiftung gerade Prof. Dr. David Paitschadse, Tiflis, den ich ebenfalls heute herzlich begrüßen darf, ein Forschungsstipendium für das Görlitzer Wintersemester 2017/18 zugesprochen.
- **Kreativwirtschaft,** entsprechend dem besonderen Potential der Region an entsprechenden Impulsen und im Rahmen der gesamtsächsischen Strategie des Wirtschafts- und Wissenschaftsministerium.

Man muss sich immer treu bleiben, darf dabei aber die Selbsterneuerung nicht vernachlässigen.

Dass dies weiter gelingen möge, wünsche ich dem Studiengang Kultur- und Management für die nächsten 20 Jahre. Und dass man dann sagen kann: Auch diese Kunst wurde beherrscht.

Herzlichen Dank